Dieses Lehrbuch liefert eine fundierte Einführung in die Heil- und Sonderpädagogik. Zielgruppe des Buches sind Studierende an Fachschulen sowie alle, die mit beeinträchtigten Menschen arbeiten. Der Inhalt gliedert sich in drei Hauptteile:

- Grundlagen
- Lebenswelten beeinträchtigter Menschen
- Sonderpädagogische Aufgabenfelder

Ein umfangreiches Glossar erläutert alle verwendeten Fachbegriffe und erleichtert das Verstehen von heilpädagogischen Fachtexten.

Die vorliegende 5. Neuauflage wurde noch einmal grundsätzlich überarbeitet und aktualisiert. Neu hinzugekommen ist ein Kapitel über inklusive Erziehung. Die Kapitel zu den Themen „Integrative Erziehung" und „Geistige Behinderung" wurden erweitert.

Bestellnummer 1542A

ISBN 978-3-8237-1542-9

9 783823 715429

Bildungsverlag EINS

Heil- und Sonderpädagogik

5. Auflage

1542A

Bernitzke

Heil- und Sonderpädagogik

mit Zugangscode im Buch

Buch PlusWeb

Bildungsverlag EINS

Bild- und Literatur-Verzeichnis, Aktualisierung zu Kap. 2.2.1, S. 134ff. und S. 415, 420
➤ www.prof-schuchardt.de und ➤ www.youtube.com/user/profschuchardt

Weiterführende Literatur der Autorin Erika Schuchardt

Stimmen/Rezensionen aus • Print • Funk • Fernsehen ➤ www.prof-schuchardt.de/aktuelles

©Rechte an den Abbildungen, Rundfunk- und Fernseh-Sendungen bei der Autorin – info@prof-schuchardt.de

Schuchardt, Erika – ISBN 978-3-487-08520-3 eBook: ISBN 978-3-487-42101-8
Diesen Kuss der ganzen Welt – Wege aus der Krise
Beethovens schöpferischer Sprung
mit Beiträgen von Constantin Floros und mit dt., engl., jap., russ. DVD *Beethoven-Soirrée* zum Jubiläum 150 Jahre Freundschaft Deutschland Japan, dargestellt mit umfassendem Bildmaterial und Archivquellen sowie Kunstdarstellungen – rd. 300 Farb-Abbildungen – zu Beethovens persönlicher, gesellschaftlicher, künstlerischer, politischer Krise. Übersetzungen u.a. ins • Japanische • Koreanische • Chinesische • Russische • Polnische • Englische • Französische • Italienische • Arabische i.V.
Olms Verlag, 2., umfassend veränderte Auflage 2013, Hildesheim · Zürich · New York, 313 S., 19,80 €

Schuchardt, Erika – ISBN 978-3-525-62421-0 – eBook: ISBN 978-3-647-62421-1
Warum gerade ich...? – Leben lernen in Krisen – Fazit aus Lebensgeschichten eines Jahrhunderts
Der Komplementär-Spiralweg Krisenverarbeitung mit DVD *Wege aus der Krise*, mit Bibliographie der über 2000 Lebensgeschichten v. 1900 bis z. Gegenwart: • alphabetisch • gegliedert • annotiert. Mit 37 Abbildungen u. 17 Graphiken, Vandenhoeck & Ruprecht, 13., umfassend veränderte Auflage 2013, in 8 Sprachen, Göttingen, Bristol, CT, USA, 367 S., 12,90 €
– **Ausgezeichnet mit dem Literaturpreis**

Schuchardt, Erika – ISBN 2-8254-1436-0
Why me ? Learning to Live in Crises – The Result of a Study of Life Stories covering a Century
With Bibliography of more than 2 000 Life Stories from 1900 to the Present:
• alphabetical • classified • annotated. With 20 Illustrations and 13 Diagrams, World Council of Churches, WCC. Geneva 2006., p.147, 23,00 CHF, 14.80 € – **Awarded the Prize for Literature**
eBook with bibliography (german edition p.187-361): ➤ www.wcc-coe.org/wcc/news/pubs/why-me-bibliog.html
und ➤ www.prof-schuchardt.de/why-me-bibliog Book order: ➤ publications.oikoumene.org (search: why me)

Schuchardt, Erika – ISBN 3-7639-1888-4; Best.-Nr. 14/1088
Krisen-Management und Integration. Doppel-Band mit DVD 39,90 €
Band 1: **Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie**, 344 S.
Band 2: **Weiterbildung als Krisenverarbeitung**, 359 S.
DVD: • Jahrhundert-Bibliographien • 18 Film-Dokumentationen Best Practice International
Reihe: Theorie u. Praxis d. EB, Bertelsmann, 8., überarb. u. erw. Aufl., Bielefeld 2003 – **Bestseller d. Reihe**
➤ www.prof-schuchardt.de/dvdkrisenmanagement • eBook: ➤ www.wbv-open-access.de ➤ www.die-bonn.de/tup ➤ www.ciando.com

Schuchardt, Erika – ISBN 3-934854-17-6
Brückenbau – 15 Jahre Begegnungsschulen im Südlichen Afrika
Erfolgsmodell deutscher Auswärtiger Kulturpolitik
Auftakt zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ –
Die Verarbeitung der Krise ‚Fremdsein‘ im Universal-Krisen-Management-Komplementär-Modell zum Lernprozess Krisenverarbeitung im Spiegel von über 100 Testimonies –
IBA media&book Berlin 2005, S. 301, 24,80 € – auch eBook: ➤ www.prof-schuchardt.de/brueckenbau

Schuchardt, Erika
Medien-DVD mit Booklet: **Chance: Krise – ein verborgener Reichtum**
Schlüsselqualifikation Krisen-Management-Kompetenz im Gesamt-Bildungssystem,
Berlin 2006
Medien-Dokumentation •Buch •Film •Funk •Fernsehen
eBook: ➤ www.prof-schuchardt.de/dvdchance

Die Stimmen der Kinder von Tschernobyl –
Die Geschichte einer stillen Revolution
Gemeinsam mit Lew Kopelew, Herder Verlag, 4. überarb. Aufl., Freiburg 2000,
Übersetzungen ins Ukrainische, Englische und Russische – **AWMM-Buchpreis**
eBook: ➤ www.prof-schuchardt.de/tschernobyl

Jede Krise ist ein neuer Anfang. Aus Lebensgeschichten lernen.
Betroffene unserer Zeit berichten im Rahmen des Biographien-Aufrufs ‚Wir über uns‘.
Veröffentlichung des Comenius-Instituts. 202 S. – Übersetzung ins • Italienische,
Patmos-Verlag, 4. Aufl. 1993, 1. Aufl. 1984
– **Ausgezeichnet mit AWMM-Buchpreis**

Krise als Lernchance. Analyse von 331 Lebensgeschichten unserer Zeit.
Wissenschaftliche Begleitforschung zum Biographien-Aufruf ‚Wir über uns‘
(zum Buchtitel 1984:
Jede Krise ist ein neuer Anfang).
Veröffentlichung des Comenius-Instituts. Düsseldorf, 202 S.,
Patmos-Verlag, 1985

2.2.1 Schuchardts Lebens-Spiralweg Krisenverarbeitung für Person und Gesellschaft im ❮ ❯ Komplementär-Modell Krisen-Management

Erfolgreich meisterten *schon* und *noch nicht* von Krisen betroffene Menschen in vielen Ländern der Welt den von Erika Schuchardt erschlossenen 8-fachen Lebens-Spiralweg Krisenverarbeitung, bildlich ❮ aufwärts und ❯ abwärts – auch ❮ ❯ Komplementär-Spiralweg genannt - ‚beschrieben einerseits in über 2000 Lebensgeschichten der Weltliteratur, ein ganzes Jahrhundert übergreifend, (von L. v. Beethoven, ertaubt, 1770 bis S. Koch, ZDF-Wettkandidat, 2014), andererseits erschlossen aus Bundes-Erzähl-Wettbewerben und Beratungs-Gesprächen (s. Schuchardt 2013: „Warum gerade ich...?“, 13., umfasend veränderte, Auflage in acht Sprachen und sieben weiterführende Veröffentlichungen)

Auf einem solchen erfolgreichen Lebens-Spiralweg errangen alle mühselig lernend über ein Eingangs-, ein Durchgangs- und ein Zielstadium unter Einsatz von Kopf, Herz und Hand die eigene Annahme ihrer veränderten Lebenssituation und versöhnende Solidarität, Gerechtigkeit und Frieden.

Das Ergebnis ist Ausdruck gelebter Komplementarität von Person und Gesellschaft. Übereinstimmend gilt für beide, *schon* und *noch nicht* von Krisen betroffene Menschen, der erforderliche Sieg über sich selbst, die Überwindung ihrer Lernbarrieren. Unterschiedlich dazu befindet sich der *schon* betroffene Mensch dazu verurteilt, mit der Krise leben zu lernen, während der *noch nicht* betroffene Mitmensch mit seiner Gewissenentscheidung, solidarisch zu leben, zu kämpfen hat; denn will er gelebte Solidarität erreichen, muss er aus seiner vertrauten Lebenssituation heraustreten, sich dem Unvertrauten öffnen und eigene Unsicherheit zulassen unter Verzicht auf ein ihn erleichterndes Verdrängen, Vergessen, Verleugnen seines Lernweges. Dieser von beiden Seiten - *schon* und *noch nicht* betroffen - bejaht gewählte Lebens-Spiralweg schafft die Basis für die auch von den Vereinten Nationen angestrebte Inklusion (UN-Konvention 20.03.2009), bestätigt die Erkenntnis, Krise ist Chance.

Auf der Verliererseite steht die große Zahl derjenigen, die den Lebens-Spiralweg nicht antreten oder ihn abbrechen. Dem entgegenzuwirken arbeitet und forscht seit Jahrhunderten u.a. die „Heil- und Sonderpädagogik“. Herausragende Bedeutung hat der sog. pädagogische Bezug, das wechselseitige Aufeinander-Bezogensein. Dafür gilt aus Erika Schuchardts gesammelter Erfahrung die **These**:

❮ ❯ Weniger der von Behinderung *schon* betroffene Mensch *ist* das Problem, vielmehr *werden* - komplementär - wir, die *noch nicht* betroffenen Menschen, ihm zum Problem! (Schuchardt 2013, Warum gerade ich?, S. 125)

Daraus folgt Erika Schuchardts generelle **Komplementär-These**:

❮ ❯ Der von einer Krise *schon* betroffene Mensch
ist eine Herausforderung für die Gemeinschaft/Gesellschaft.
Komplementär gilt:
Die Gemeinschaft/Gesellschaft der *noch nicht* betroffenen Menschen
wird zur Herausforderung für den *schon* betroffenen Menschen.
(Schuchardt 2013, Warum gerade ich?, S. 124)

Skizzenartig wird nachfolgend der ❮ ❯ Komplementär-Spiralweg dargestellt. Weiterführende Hinweise auf biographische Längsschnitt-Studien, auf die gegliederte und annotierte Bibliographie sowie auf die didaktisch-methodische Umsetzung in die Bildungs-Praxis Vorschule, Schule, Weiterbildung, dokumentiert in 18 TV-Filmen „Best Practice International“, nach Schuchardts ❮ ❯ Komplementär-3-Schritte-Umkehrprozess, können dem Literatur- und Medienblatt entnommen werden.

1. Spiralphase: Ungewissheit: *„Was ist eigentlich los...?“*
Am Anfang einer Krise steht der Schock. Der Krisenauslöser, ein Unfall, eine Nachricht, ein Ereignis, schlägt wie ein Blitz ein, zerstört ein durch Normen geordnetes und an ihnen orientiertes Leben. Unvorbereitet wird man mit einer Lebenssituation konfrontiert, die von der Norm abweicht:
Die Krise ist ausgelöst, der Betroffene befindet sich in panischer Angst vor dem Unbekannten. Automatisch greift er auf erlernte Reaktionsmuster zurück, wehrt sich, baut Verteidigungsburgen, setzt rationale Rituale in Gang, tut alles und unterläßt nichts, um den Krisenauslöser zu verdrängen. Dieser kann nicht existent werden, weil er nicht existent sein darf. Der Betroffene kann ihn noch nicht ertragen und erkämpft sich Freiraum durch ständiges Hervorbringen von Abwehrmechanismen.

Allen Betroffenen gemeinsam ist in diesem Schwebezustand des Umkreisens der Krise das Hauptmerkmal der ›impliziten Leugnung‹. Diesem Zustand der *›Ungewißheit‹* entspricht auf der Ausdrucksebene die Frage *»Was ist eigentlich los … ?«*. Dem gesprächsanalytisch Geschulten wird deutlich, daß sich hinter dem ›eigentlich‹ bereits das uneingestanden Mitgedachte verbirgt, also die Anerkennung der Krise sich schon latent vorbereitet.

Für die Begleitung ist es hilfreich, die Spiralphase 1 als Eingangs- oder Erkennungsphase noch genauer zu beschreiben. Es lassen sich drei typische Zwischenphasen feststellen, die einander sowohl ablösen wie neben- und miteinander bestehen können:

Zwischenphase 1.1: Unwissenheit: „Was soll das schon bedeuten...?“
Zwischenphase 1.2: Unsicherheit: „Hat das doch etwas zu bedeuten...?“
Zwischenphase 1.3: Unannehmbarkeit: „Das muss doch ein Irrtum sein...?“

Bei fehlender Prozeßbegleitung wird die Wahrheits-Entdeckung unverhältnismäßig lange hinausgeschoben. Durch angemessene Begleitung werden hier die Weichen gestellt, um einen Abbruch der Krisenverarbeitung mit Tendenz zu sozialer Isolierung zu verhindern. So wird ein Lernprozeß eröffnet, der Aussicht auf Miteinanderleben schafft.

2. Spiralphase: *Gewissheit:* »Ja, aber das kann doch nicht sein … ?«

In der *Ungewißheit* (1) sich schon ankündigend, folgt nun unabweisbar die *Gewißheit* des Verlustes von Lebensmöglichkeiten als Phase 2, gefühlsmäßig artikuliert als *»Ja, aber das kann doch nicht sein … ?«*. Es klingt wie eine verneinende Bejahung und sieht nach Fortsetzung der Leugnung aus. Beides trifft zu!
Diese Ambivalenz zwischen verstandesmäßigem Ja und gefühlsmäßigem Nein ist das Bestimmungsmerkmal der Phase *Gewißheit* (2). Die Ambivalenz *»Ja, aber … ?«* schiebt sich wie ein Puffer zwischen den Betroffenen und sein Erschrecken über die Diagnose, er gewinnt einen Freiraum, in dem er sich wieder fangen und neu anfangen kann, um seinen Weg fortzusetzen. Trotzdem ist jedes begleitende Gespräch über die reale Situation angesichts der unabweisbaren Gewißheit eine klärende Hilfe, weil es eine Verbindung zwischen der rationalen Erkenntnis und der emotionalen Befindlichkeit aufbaut. Die entscheidende Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft des Betroffenen selbst: *Er* muß das Signal geben, darüber klärend sprechen wollen; nur so ist die eigene Entdeckung der Wahrheit möglich.

3. Spiralphase: *Aggression:* »Warum gerade ich … ?«

Auf diese primär ›rational‹ und ›fremdgesteuerten‹ Phasen der *Ungewißheit* (1) und der noch ambivalenten *Gewißheit* (2) folgen die ›emotionalen‹ und ›ungesteuerten‹ Phasen der vitalen Gefühlsausbrüche.

Jetzt erst sickert die Kopferkenntnis zur Erfahrung des Herzens in das Bewußtsein ein »… es kommt mir erst jetzt zum Bewußtsein!«, und in den Grundfesten verletzt und erschüttert schreit der Getroffene: *»Warum gerade ich … ?«*. Die Qual ist grenzenlos. Dieses Bewußtwerden ist von so starken Gefühlsstürmen überwältigt, daß der Betroffene entweder an ihnen zu ersticken glaubt oder aber – im günstigsten Fall – sie gegen seine Umwelt aus sich herausbrechen läßt. Dieser vulkanartige Protest läßt sich am treffendsten mit *Aggression* (3) bezeichnen. Tragisch daran ist, daß der eigentliche Gegenstand der Aggression, der Krisenauslöser selbst, nicht faßbar, an-greifbar ist. Demzufolge suchen sich die Aggressionen Ersatzobjekte; zur Zielscheibe kann alles werden, was sich ihnen anbietet. Hier aber beginnt ein neuer Teufelskreis.
An dieser Phase wird besonders deutlich, welchen Gefahren die Betroffenen ohne angemessene Begleitung ausgeliefert sind: entweder sie ersticken an der Aggression in passiver oder aktiver Selbstvernichtung, oder sie erliegen durch feindliche Äußerungen der Umwelt dem Sog in die Isolierung, oder aber sie fallen aufgrund ihrer internalisierten Kontrollen von negativen Gefühlen in apathische Resignation.

4. Spiralphase: *Verhandlung:* „Wenn, dann muß aber ...!“

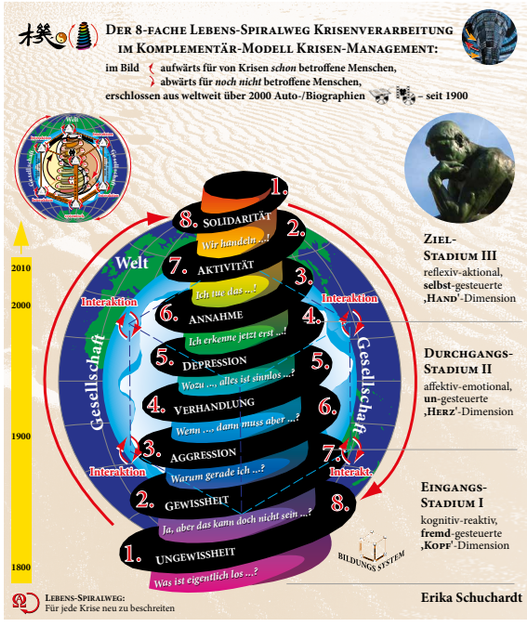
Die in der Aggression freigesetzten emotionalen Kräfte drängen zur Tat. Es werden fast wahllos alle nur erdenklichen Maßnahmen eingeleitet, um aus der Ohnmacht angesichts der ausweglosen Situation herauszukommen. Immer höhere Einsätze werden ins Spiel gebracht. Es wird gefeilscht und verhandelt. Abhängig von der jeweiligen wirtschaftlichen Lage und der Wertorientierung der Betroffenen lassen sich zwei Richtungen erkennen, die paradoxerweise, weil ungesteuert, oft auch parallel eingeschlagen werden: Die Nutzung des »Ärzte-Warenhauses« und das Suchen nach »Wunder-Wegen«, wohlgemerkt unter der einen Bedingung: *»Wenn, dann muß aber … !«*. Auch hier erkennen wir, wie gefahrvoll der Weg sein kann, wenn Betroffene ihn ganz allein gehen müssen; er kann in einem materiellen und geistigen »Ausverkauf« enden.

5. Spiralphase: *Depression: „Wozu, alles ist sinnlos...?“*

Es kann nicht ausbleiben, daß früher oder später alles Verhandeln im »Ärzte-Warenhaus« oder auf »Wunder-Wegen« zum Scheitern verurteilt ist; der an Krebs schwer Erkrankte kann seiner Todesgewißheit nicht ausweichen, der querschnittgelähmte Unfallpatient kann seine gefühllosen Beine nicht mehr verleugnen. Die Mutter des Kindes mit Trisomie 21 kann dessen Verhalten und Gesichtsausdruck nicht mehr übersehen.

Die Betroffenen erleben ihr Scheitern in den vorausgegangenen Phasen oft als Versagen, sie sinken in den Abgrund der Verzweiflung oder Resignation: *»Wozu, alles ist sinnlos … ?«*. Sie befinden sich in der Spiralphase *Depression*. Aber Trauer und Tränen sind noch Sprache, sind Zeichen von Erleben, Verletztsein und passivem Widerstand in dem Gefühl des schrecklichen Verlustes.

Im Aufgeben und der Angst vor dem drohenden Aufgegeben-Werden bahnt sich der endgültige Verzicht auf alle Versuche an, die unumkehrbaren Verluste zu leugnen. Er ist begleitet von einer grenzenlosen Traurigkeit, der sog. *Trauerarbeit*: sie dient der Vorbereitung auf die Annahme des Schicksals, sie enthält die Wendung zur Um-kehr, zur nach innen gerichteten Einkehr und zur Begegnung mit sich selbst.



Schuchardt, 2013:
Warum gerade ich? Leben lernen in Krisen,
13. umfassend veränderte, Auflage, S. 34

6. Spiralphase: *Annahme:* „Ich erkenne jetzt erst...!“

Charakteristisch für diese Windung der Spirale ist die bewußte Erfahrung der Grenze. Nun sind sie am Ende angekommen, verausgabt, doch wie er-löst, bereit, sich neuer Einsicht zu öffnen.
Über den Betroffenen bricht eine Fülle von Wahrnehmungen, Erlebnissen, Erfahrungen herein, die sich zur Erkenntnis verdichten: *»Ich erkenne jetzt erst … !«* Ich *bin*, ich *kann*, ich *will*, ich nehme *mich an*, ich lebe jetzt *mit* meiner individuellen Eigenart. Diese Phase wird darum als *Annahme* (6) bezeichnet. Ich lebe nicht mehr *gegen*, sondern *mit* der Krise. Ich will mein Leben erlernen und erleben!

7. Spiralphase: *Aktivität:* „Ich tue das...!“

Der selbstgefaßte Entschluß, *mit* der individuellen Eigenart zu leben, setzt Kräfte frei, die bisher im Kampf gegen sie eingesetzt wurden. Dieses Kräftepotential drängt zur Tat. *»Ich tue das … !«* ist der spontane Ausdruck für diese Wende. Selbst-gesteuert, unter vollem Einsatz der rationalen und emotionalen Fähigkeiten, eröffnen die ersten Schritte der Phase 7 *Aktivität*. Die Betroffenen erkennen, daß es ja nicht entscheidend ist, was man *hat*, sondern was man aus dem, was man hat, *gestaltet*!

Es kann nicht ausbleiben, daß das Handeln und Denken nun die Realität selbst verändert. Bedeutsam ist nur, daß der Betroffene primär sich selbst verändert und mittels dieses Lernprozesses zum Anstoß für ›Systemveränderung‹ als Folge, nicht als Ziel, werden kann. Änderung aber heißt hier, die Möglichkeit des Andersseins zu gewinnen durch alternative Handlungsperspektiven als Ergebnis eines Sich-neu-Definierens in gesetzten Grenzen, im Wagnis, darin eigenständig zu handeln, gemäß Schuchardts Modell, dem ( ) Komplementär-3-Schritte-Umkehrprozess.

8. Spiralphase: *Solidarität:* „Wir handeln gemeinsam...!“

»Wir handeln, wir ergreifen Initiative … !« Das ist Ausdruck einer erfolgreichen Krisenverarbeitung, einer angemessenen sozialen Integration, gelebter Inklusion. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese letzte Spiralphase nur von wenigen *schon* betroffenen, aber auch nur selten von *noch nicht* betroffenen Menschen erreicht wird.

Im Vorgriff auf spätere Ausführungen, auf die hier verzichtet werden muss, kann gesagt werden, daß diese Art von Gestaltung als Sinn, ja als Glück erlebt werden kann. Die Befähigung zum Gestalten durch aktive Teilnahme am gemeinsamen Leben ist nun »Selbst-Verwirklichung« durch Anders-Sein inmitten der unangemessenen Leistungsnormen unserer Gesellschaft. Die Krise erweist sich als Chance.

Erika Schuchardt, 2014: Aktualisierung zu Kap. 2.2.1, S. 134 ff., zu Bild- und Literaturquellen S. 415,420